Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2016)
Heft: 1

Artikel: "Der Energiesektor hat sich radikal verändert"
Autor: Steinmann, Walter / Hirsbrunner, Sabine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-681764

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«DER ENERGIESEKTOR HAT SICH RADIKAL VERÄNDERT»

Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie, schaut im Jahresinterview auf ein bewegtes Jahr 2015 zurück und gibt einen Ausblick ins Jahr 2016, in dem er nach 15 Jahren im Amt in den Ruhestand geht.

Das Parlament hat die Energiestrategie 2050 dieses Jahr durchberaten. Wie schätzen Sie die Ergebnisse heute ein?

National- und Ständerat haben sich über die Vorlage gebeugt, nun sind wir in der Differenzbereinigung. Vor allem in zwei Bereichen stellen sich noch zentrale Fragen. Erstens: Welche Förderung für die Wasserkraft ist nötig und sinnvoll? Und zweitens: Braucht es zusätzliche gesetzliche Regelungen für den Langzeitbetrieb oder das Betriebsende der Kernkraftwerke? Da müssen beide Parlamentskammern noch Schritte aufeinander zugehen.

Welche Dossiers konnten Sie 2015 weiter vorantreiben?

Im Zentrum stand ganz sicher die Begleitung der Energiestrategie 2050. Daneben haben wir Fortschritte gemacht bei der Strategie Stromnetze, die in der Vernehmlassung war, und auch bei der Standortsuche für geologische Tiefenlager ist mit dem Vorschlag der Nagra zur Fokussierung der möglichen Standortgebiete ein wichtiger Meilenstein erreicht.

Diesen Sommer haben Sie eine Delegation aus Fukushima empfangen. Wofür interessierte sich die Delegation insbesondere?

Der Gouverneur von Fukushima hatte das Bedürfnis, den Stand der Räumungsarbeiten im Meiler Fukushima wie auch die Attraktivität seiner Region der Schweiz darzustellen. Daneben hat sich die Delegation über den Rückbau von Kernkraftwerken sowie den schrittweisen Umstieg in eine nachhaltige Energiezukunft, wie wir sie bei uns mit der Energiestrategie 2050 vorsehen, detailliert informieren lassen.

Sie bloggen bereits seit über einem Jahr auf energeiaplus.com. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Der BFE-Blog gibt mir die Möglichkeit, einzelne Themen etwas zugespitzter darzustellen. Ich erhalte dazu aus unterschiedlichsten Gruppierungen immer wieder positives Feedback. Daneben gehe ich davon aus, dass diese Beiträge auch bei Journalisten Impulse auslösen und sie motivieren, gut recherchierte Artikel über das extrem dynamische Energieumfeld zu schreiben.

Welche Veränderung im Energiesektor war aus Ihrer Sicht die markanteste während Ihrer Amtszeit?

Der Energiesektor hat sich in diesen 14 Jahren radikal verändert – von Monopolen hin zu Markt und Wettbewerb, von der langfristig orientierten konventionellen Technik hin zu immer intelligenteren Technologien. Und insbesondere hätte vor 14 Jahren kaum jemand vorausgesagt, dass die erneuerbaren Energien derart rasch zu einem bestimmenden Faktor auf den Märkten werden würden.

Was würden Sie als Ihren grössten Erfolg als BFE-Direktor bezeichnen?

Wir haben eine Reihe von Vorlagen beim Parlament und teilweise beim Volk durchgebracht. Erstens das Kernenergiegesetz, das klare Regeln für Planung, Betrieb, Rückbau sowie Entsorgung im Bereich Kernenergie bringt, zweitens die (noch nicht ganz vollständige) Öffnung des Strommarktes und drittens das international viel beachtete Verfahren zur Standortsuche für geologische Tiefenlager. Erwähnen möchte ich hier auch das grosse Paket rund um die Energiestrategie 2050, das aber erst im Laufe dieses Jahres fertig beraten wird. Ich zähle hier aber nicht meine persönlichen Erfolge auf, viel mehr sind sie das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Personen innerhalb und ausserhalb des Bundesamts für Energie, die mitgeholfen haben, dass wir in eine nachhaltigere Energiezukunft gehen können. Ihnen allen gilt an dieser Stelle mein grosser Dank.

Als der Bundesrat Sie 2001 zum Direktor des Bundesamts für Energie ernannte, titelte die NZZ «Walter Steinmann – kein Mann der Kernenergie».

Der Solothurner NZZ-Korrespondent Jörg Kiefer hat diesen Titel getextet: Er sass als FDP-Mann im Solothurner Kantonsrat mir auf der Ratsseite gegenüber und hat meine ganze Karriere seit den Siebzigerjahren stets kritisch begleitet.

> «Der BFE-Blog gibt mir die Möglichkeit, einzelne Themen etwas zugespitzter darzustellen.»
> *Walter Steinmann*

Weder er noch ich hätten 2001 darauf gewettet, dass es in Nuklearfragen zu einem solchen Umdenken kommen würde. Ich bin aber überzeugt, dass wir auch in den nächsten Jahrzehnten mit Kernkraft zu tun haben werden. Wir werden aber wohl nicht mehr mit dem früher weit verbreiteten «Hurra-Gefühl» an diese Themen herangehen, sondern uns immer mehr der Risiken, der langfristigen Wirkungen

Quelle: BFE

dieser Technologien bewusst werden. Als Direktor des Bundesamtes hatte ich allerdings in den vergangenen 14 Jahren nicht meine persönliche Meinung zur Kernkraft, sondern stets die Haltung des Bundesrats in Nuklearfragen zu vertreten. Diese hat sich am 25. Mai 2011 mit dem Ausstiegsentscheid radikal geändert.

Welche Geschäfte möchten Sie bis zu Ihrer Pensionierung Ende September 2016 noch abschliessen?

Ich hoffe, dass wir bis dahin die Energiestrategie 2050 im Parlament durch haben. Möglicherweise wird danach ja das Referendum ergriffen. Gleichzeitig wird es eine grosse Aufgabe sein, den Vollzug des Gesetzespakets mittels Verordnungen vorzubereiten. Daneben hoffe ich, dass wir die Strategie Stromnetze dem Parlament zuweisen können.

Welche wichtigen Dossiers übergeben Sie Ihrer Nachfolge?

Ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten vier Jahren ein Gasmarktgesetz erarbeiten müssen. Wir werden wohl auch eine grössere Revision des Stromversorgungsgesetzes, allenfalls in Etappen, lancieren und daneben stehen wichtige Entscheide zur Standortsuche für geologische Tiefenlager an. Zusätzlich müssen für die Wasserkraft neue Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit deren Wettbewerbsfähigkeit wieder hergestellt werden kann: Ein neues marktnäheres Regime für die Wasserzinsen muss definiert werden. Zudem haben wir mit den Swiss Competence Centers for Energy Research (SCCER), den Leuchtturm- sowie Pilot- und Demonstrationsprogrammen und mit dem Programm EnergieSchweiz eine breite Innovationsinitiative angestossen. Ich bin überzeugt, dass diese eine weitere nationale und internationale Dynamik im Energiesektor auslösen wird.

Haben Sie schon Pläne geschmiedet für die Zeit nach der Pensionierung?

Ja, ich werde nach der Pensionierung noch ein Jahr im Gouverneursrat der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA) die Schweiz vertreten und sehe vor, unter weniger Stress und Zeitknappheit, einzelne spannende Aufgaben in meinem ursprünglichen Gebiet, der Wirtschafts- und Innovationsförderung, zu übernehmen.

Interview: Sabine Hirsbrunner

PS: Walter Steinmanns Jahresrückblick im Video: www.energeiaplus.com/category/video/

Zur Person

Dr. Walter Steinmann ist seit 2001 Direktor des Bundesamts für Energie. Zuvor war er Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn (1994–2001) und Delegierter für Wirtschaftsförderung des Kantons Basel-Landschaft (1981–1988). Er hat an der Universität Zürich Volkswirtschaft studiert und an der Universität Konstanz doktoriert.